

## Erhöhung der Großhandelspreise für obererschlesische Kohle.

Amlich wird berichtet: Die dem Vereine der Großkohlenhändler Oesterreichs angehörigen Firmen, die sich mit dem Verkaufe von Kohle am Wiener Plage befassen, haben der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie bis zur Beendigung des Krieges bereit seien, beabsichtigte Erhöhungen der Kohlenpreise dem Handelsministerium, beziehungsweise der Nordbahndirektion mindestens 14 Tage vorher unter Anführung der hierfür maßgebenden Gründe anzuzeigen und das Einvernehmen mit diesen Stellen zu suchen. In den letzten Tagen des Monats März wurde seitens des Vereines der Großkohlenhändler Wiens dem Handelsministerium mitgeteilt, daß die Kohलगroßhändler Wiens die bereits für den 1. April d. J. in Aussicht genommene, aber infolge Einwirkung der Regierung verschobene Erhöhung der Verkaufspreise für obererschlesische Kohle in Wien um 22 Heller per 100 Kilogramm in den verschiedenen Sorten sowohl in Fuhren als in Säcken mit 15. April 1915 in Wirksamkeit zu setzen beabsichtigen. Gleichzeitig wurde dem Handelsministerium eine ausführliche Motivierung und Kalkulation zu der in Aussicht genommenen Erhöhung der Kohlenverkaufspreise vorgelegt.

Hierüber hat im Handelsministerium eine Besprechung stattgefunden, auf Grund welcher seitens des Handelsministeriums im Hinblick auf die tatsächliche Steigerung der Einkaufskosten gegen eine Erhöhung der Preise für obererschlesische Kohle am Wiener Plage im Ausmaße von 20 Heller per 100 Kilogramm am 15. April 1915 eine Einwendung nicht erhoben wurde.

Diese Preiserhöhung für die obererschlesische Kohle beruht ebenso sehr auf der Steigerung der Kohlenpreise im obererschlesischen Revier wie auf der durch die Verschiebung der Devisenpreise herbeigeführten Verteuerung der Kohleneinfuhr nach Oesterreich und Ungarn. Wenn die Verhältnisse des Devisenmarktes wieder die frühere Gestalt annehmen werden, dann wird wenigstens dieser letztere Verteuerungsfaktor wegfallen. Beengend wirkt begreiflicherweise jetzt auch die allgemeine Störung des internationalen Kohlenverkehrs. Oesterreich-Ungarn importiert ja etwa das Zwanzigfache seiner Steinkohlenausfuhr, wobei unsere gesamte Steinkohlenausfuhr unter normalen Verhältnissen beiläufig ebenso groß wie unsere Einfuhr an englischer Kohle ist, eine Einfuhr, die jetzt selbstverständlich unterbunden ist. Etwa zwölfmal soviel bezieht Deutschland an englischer Kohle, wobei freilich diese jetzige Import-Unterbindung sich mit der Unterbindung einer ebenso großen Ausfuhr Deutschlands nach den anderen Feindesländern deckt. Kommt dieses eine Moment bei der Preisgestaltung also auch nicht so sehr zur Geltung, so wirkt doch die etwa dreißigprozentige Einschränkung der Förderung und die teilweise Verteuerung der Förderungskosten auf die Preisgestaltung ein.

Die Inlands-Steinkohle kommt speziell für Wien weit weniger als die obererschlesische in Betracht und somit wird eine Preiserhöhung der obererschlesischen Kohle für Wien viel mehr fühlbar. Hinsichtlich der Braunkohle haben erfreulicherweise die ärarischen Montanwerke helfend eingegriffen.

Indes weitaus empfindlicher als diese Erhöhung der Kohlenpreise ab Kohlenlager (Bahnhof) wird das Publikum wohl durch die Erhöhung der Kosten der Lokalen Zufuhr getroffen, die nun innerhalb sechs Monaten schon dreimal vorgenommen worden ist. Diese Erhöhung der Fuhrkosten ist so beträchtlich, daß es notwendig geworden ist, nunmehr den Fuhrlohn abgefordert in Rechnung zu stellen. Derart wird von jetzt ab, wie wir erfahren, der Bezugspreis der Kohle zerfallen: in den Verkaufspreis ab Nordbahnhof und in den Fuhrlohn. Dieser Fuhrlohn beträgt per Sack (50 Kilogramm) Steinkohle jetzt schon dreißig Heller! Für die ja zumeist sackweise bezogene Hausbrandkohle aus Oberschlesien, deren Preis für Grobkohle ab Bahnhof sich von heute ab auf 4 Kronen 30 Heller per 100 Kilogramm stellt, wird sich der Preis per Sack (50 Kilogramm) nach der Zustellung ins Haus zufolge der Fuhrloohnerhöhung auf 2 Kronen 45 Heller stellen.

Die jetzige Verteuerung der Fuhrlohne für Kohle und Koks auch beim fuhrweisen Bezuge in Wien ist so beträchtlich, daß die hier folgende Uebersicht über das allmähliche Ansteigen dieses einen Faktors in der Bildung des Kohlenpreises in Wien erwünscht sein dürfte.

Vom (II. Bezirk) Nordbahnhof und Nordwestbahnhof in die verschiedenen Bezirke beträgt der Minimal-Preistarif für die Zustellung von Kohle in offener Fuhre und Koks in Säcken als ganze Fuhre an Einen Empfänger per Meterzentner: